

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Brand im Opernhaus**

**Kaiser, Georg**

**Berlin, 1919**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85575)

### DRITTER AUFZUG

Sylvette kommt rechts heraus: sie bringt einen Leuchter, trägt ihn auf den Kamin und bläst die Kerzen aus. Dann geht sie wieder rechts hinein — kehrt mit dem andern Leuchter zurück und löscht auch diesen.

Das Gartentor schlägt: die Stimme des Herrn von \*\* wird laut. Laternen bewegen sich draußen — Geräte klirren.

HERR VON \*\*  
Stimme

Her hier — mit Laternen!

Laternen verschwinden draußen nach links.

Deckt die Narbe ab — schont die Rasenschollen — Gras soll schon wieder in den Morgen wachsen! — Los, Leute, ihr seid mir gerühmt — macht die Empfehlung nicht zum Schwindel — und prellt euch nicht um den Lohn, der mit der kürzesten Frist schwillt! — Da fangt ihr schon an. Stecht eine Tiefe aus — ihr wißt Bescheid!

Herr von \*\* tritt rasch ein.

HERR VON \*\*  
sich umblickend

Der Priester? Noch nicht?

Das dunkle Zimmer rechts gewahrend.

Plündert man den Katafalk? — Die Dochte dauern nicht? Sie sind nicht zur Hälfte verzehrt, bis die Zeremonie beendigt ist!

Er holt beide Leuchter vom Kamin, beginnt sie zugleich anzuzünden.

SYLVETTE

geht hin, schließt die Mitteltür und die Gardine.

HERR VON \* \*

sich hindrehend

Wer kommt? Ding, warst du auch auf dem Ball? In gelben Fezen? Ein Affe deiner gnädigen Frau? Weil man in der Maskerade es nicht unterscheidet, welche die Dame und welche die Zofe? — Spute dich — hol' von eurem Wein und laß die Leute was trinken, die draußen rackern. Du machst dir Freunde — und die Büsche geben Schatten!

SYLVETTE

tritt ihm gegenüber hinter den Tisch. Sehr ruhig  
Sie werden reich an diesem Abend, Herr von \* \* .

HERR VON \* \*

Ich verstreue Schätze an diese Leute, um sie lustig zur Arbeit in der Nacht zu stimmen!

SYLVETTE

Sie gewinnen mehr, als Sie vergeuden.

HERR VON \* \*

Was bringt ein Leichenbegängnis ein?

SYLVETTE

Die Gnade des Königs!

HERR VON \* \*

stellt beide Leuchter hin.

SYLVETTE

Ich bin glücklich, es Ihnen zu sagen. Es hätte Ihrer Aufmerksamkeit entfallen können — und Sie wären um den Lohn Ihres Mutes betrogen.

HERR VON \* \*

Die Gnade — —?

SYLVETTE

Man muß Ihnen helfen. Und mir bietet sich Gelegenheit, ein wenig von meinen Verpflichtungen Ihnen gegenüber zu verringern. Der Aufwand war bedeutend — und die Vergeltung soll nicht geizen.

Sie zieht den Ring aus ihrem Haarknoten und hält ihn auf flacher Hand hin.

Es kostete Überwindung — der Anblick ist schrecklich — die Berührung so schauerhaft: Sie werden auch meinen Mut zu würdigen wissen!

HERR VON \* \*

starrt auf die Hand.

#### SYLVETTE

Sehen Sie doch hin. Der wüst geschnittene Stein —! Zweifelnd Sie nicht daran, Sie haben dem König den besten Dienst in dieser Nacht geleistet. Sie bringen ihm, was er begehrt. Lassen Sie ihm nicht Zeit, daß seine Begeisterung sich mäßigt. — Ein König ist launisch mit Liebchen und Belohnungen. Es sind Stimmungen, die noch rascher wechseln, als sie entstanden. Benutzen Sie Ihren Vorteil. Nehmen Sie an von mir. Ich bin in Ihrer Schuld. Laufen Sie, solange der Brand lodert — solange reizt es zum Einsatz. Der Preis ist hoch. Sie haben Unkosten, die Ihnen später keiner deckt. Jetzt finden Sie Bezahlung über Ihren Verlust. Holen Sie sich das Geld — das viele Geld — viel Geld!

HERR VON \* \* \*

hebt den Blick zu ihr.

#### SYLVETTE

Nein — Sie sind reich, das erregt Sie nicht. Ihr seid alle so reich, daß ihr es nicht mehr zählt. Aber der König ist noch reicher. Er hat die Sonne im Haus. Die soll euch wärmen in eurem Frost. Jetzt finden Sie Einlaß. Der volle Strahl fließt auf Sie — man hebt Sie auf aus der Beuge und küßt Sie auf beide Wangen.

Die Umarmung geschieht öffentlich — Sie sind  
das Ziel aller Blicke in Neid und Bewunderung.  
Sonnen Sie sich in Ihrer Erhebung!

HERR VON \* \*

will sprechen — der Laut erstickt.

SYLVETTE

Die befriedigt Sie nicht mehr? Ich weiß, Sie  
halten sich sehr zurückgezogen. Sie zeigen sich  
nicht mehr unter ihresgleichen. Die Gesell-  
schaft hat Sie ermüdet. Sie gehen nicht gern  
aus dem Haus. Wozu sich um den Ruhm be-  
mühen? Er wird Ihnen vor den Fenstern  
gesungen. Er trällert über die Gartenmauer  
und pfeift sich die Straße hinab. Sie leben in  
einem Liedchen, das das Volk morgen findet.  
Ist es auch kein Gebet — so singt es sich doch  
in die Ewigkeit. Die wüteste Dirne und ihr  
mutiger Retter! Es wird ein Reim, der die  
beiden untrennbar verkuppelt! — Haben Sie  
nicht Ihren stolzeren Dank im Volke?

HERR VON \* \*

will nach der Mitteltür — kehrt um — steht unschlüssig.

SYLVETTE

Wollen Sie nicht gehen? Sie könnten Ihren  
Gönner verstimmen, wenn Sie ihn länger in  
Ungewißheit gelassen hätten. Sie werden sich

damit entschuldigen müssen, daß Sie den Ring erst jetzt entdeckten. Verwirren Sie nichts — Sie kommen um Ihren Lohn!

HERR VON \* \*

umklammert sich den Kopf.

SYLVETTE

Berichten Sie von den Vorbereitungen, die Sie hier treffen. Das wird Ihnen nützen. Man soll verstehen, daß Sie den hohen Liebhaber nicht mit der Sorge um ein so entstelltes Liebchen quälen wollten. Der König wird es hingerissen erlauben, daß Sie in Ihrem Garten bestatten. Man wird die Pflege des Grabes Ihnen mit besonderer Huld vertrauen. Ein sichtbares Denkmal wird errichtet werden. Ein Wallfahrtsfleck entsteht. Es wogt hier ein und aus!

HERR VON \* \*

drückt sich die Fäuste auf den Mund.

SYLVETTE

Öffnen Sie Ihr Haus! Sie empfangen Gäste heut abend. Die Zimmer werden den Andrang nicht fassen. Sie bringen den König und alle Freunde mit. Es wird eine Feierlichkeit von seltsamstem Gepränge. Sie lassen nicht Zeit, die Kostüme zu wechseln — Sie haben den Priester schon bestellt. Alle sind Chinesen.

Nach dem Schrecken, der mit der Leiche unter den Rasen gescharrt ist, töbt der Ball wieder auf. Die Lust stößt gieriger ins Leben. Wer es noch hat, beutet es brünstig aus. Hier sinkt die letzte Scham. Hier sind Zimmer der Freude. Hier keucht es von den Tapeten — hier fällt es hinter den Schirmen — hier krallt es über den Sesseln. Dies Haus brennt vom Feuer der Lust!

HERR VON \* \*  
stammelnd

Das Karussell — —

SYLVETTE

Entlassen Sie mich aus meiner Schuld? Ich würde versuchen den Rest zu tilgen, wenn ich mich nicht rühme, Ihre Frau gewesen zu sein. Man kommt aus dem Waisenhaus — namenlos! — und verschwindet in die Vorstädte — namenlos! — Sie würden meine Begegnung nicht zu fürchten haben, die Sie belästigt. Erheben Sie noch einen Vorwurf gegen mich!?

HERR VON \* \*  
die Arme hoch werfend — mit einem Schrei  
Sylvette!

SYLVETTE  
steht tief atmend.

HERR VON \* \*  
an den Tisch torkelnd

Kleine Sylvette! — süße Sylvette! — schöne  
Sylvette! — liebliche Sylvette!

SYLVETTE  
sieht ihn an.

HERR VON \* \*  
Von Wundern tiefend glänzest du — Sylvette!  
In Verführung glimmend blühst du — Sylvette!  
— Laß mir deine Hände — Sylvette! — in  
meine, die fühlen — wie du lebst! — Spreize  
deine Finger — Sylvette! — gegen meine, daß  
dein Leben an meins klopft. Öffne die Fäuste!

SYLVETTE  
Wollen Sie mich beschwatzen? Wollen Sie  
mir meinen Fund entreißen?

HERR VON \* \*  
Du würdest dich wehren — du würdest dich mir  
entwinden — und die Straße zusammenschreien!

SYLVETTE  
erregt  
Soll ich den Ring unterschlagen?

HERR VON \* \*  
Schenke ich dir nicht das Leben? Rufe ich dich  
nicht an — hörst du das nicht? Mit einem

Schrei, der meinen Mund sprengt — der tobt?  
— Du lebst — und du bezahlst mich mit dem  
Ring! Der ist ein Leben wert!

SYLVETTE

Soll ich mir mein Leben bei Ihnen kaufen?

HERR VON \* \*

Hier lebst du! Du bist mächtig im Haus. Deine  
Blicke winken Befehle — deine Schritte ver-  
scheuchen Bediente! — Und ich nehme dich,  
wie ich mit neuer Begierde nach dir greife. Ich  
liebe dich — laß mich dich lieben. Ich bin ein  
Liebhaber von Glut und Erfindung. Wir lieben  
uns in tollen Liebesnächten!

SYLVETTE

Vergessen Sie ein Vergehen, das Sie schon mit  
dem Tode straftent?

HERR VON \* \*

Das löschte sich aus — das zerstiebt vor dem  
Sturm, der sich wüster erhebt! Du bist mir  
entglitten — ein Mal — es soll mich nicht  
quälen — — wenn sie mich mit dem schmutzig-  
sten Ruhm des Retters der feilsten Dirne in  
Paris schänden wollen!!

SYLVETTE

Sie würden sich eines Tages besinnen — und  
mich aus dem Hause peitschen.

HERR VON \* \*

Ich müßte dir nachgehen durch alle Straßen —  
— ich ließe dir nach wie ein Hund, weil du  
irgendwo lebst —

SYLVETTE

Und den Betrug verriete?

HERR VON \* \*

Hast du mich nicht im Zwang? Bin ich dir  
nicht immer verpflichtet? Muß ich dir nicht  
gehörchen — — muß ich nicht vor dir betteln  
— und deinen Namen rufen, so viel du willst?

SYLVETTE

ruhig

Ich möchte dies Leben nicht um den Ring  
tauschen.

HERR VON \* \*

Dicht sind alle Türen verschlossen — wir sind  
ohne Gaffer, die Finger nach uns stoßen und  
lüstern tuscheln. Ich stemme mich an die  
Riegel — kein Spalt gibt Durchlaß — —: ich  
bin in Sicherheit vor dem Singsang, der draußen  
auflodert!

SYLVETTE

Es lockt mich zu wenig, mich mit Ihnen hier  
einzusperren.

HERR VON \* \*

Du mußt hier bei mir leben — — sonst fürchte ich mich!

SYLVETTE

Sie überreden mich nicht. Die Aufgabe ist zu klein, die Sie mir stellen —: Sie vor der Lächerlichkeit zu schützen!

HERR VON \* \*

fast schreiend

Kannst du denn mehr tun?!

SYLVETTE

langsam

Wenn ich Sie vom Ring — und von mir befreie?

HERR VON \* \*

Was bleibt übrig?

SYLVETTE

Sylvette — die mit Ihnen leben kann!

HERR VON \* \*

— — Entdeckst du ein Leben mit heißeren Lüsten? Lade mich ein zu dir — Sylvette!

SYLVETTE

streift sich den Ring an den Finger. Die Hand vor sich drehend  
Bin ich nicht die Dirne des Königs — mit diesem wüsten Stein?

HERR VON \* \*  
verwirrt

Du bist Sylvette —

SYLVETTE

Beanspruchen Sie das Liebchen der Majestät?  
Sie überschätzen Ihre Vorzüge.

HERR VON \* \*  
\*

Kein Ring verändert dich —

SYLVETTE

Wüten nicht besondere Kräfte heut nacht —  
Nach rechts hinein weisend  
— die schon die Dirne des Königs verwandelten ?

HERR VON \* \*  
\*

starrt sie an.

SYLVETTE

Sie haben das Zauberspiel begonnen — es reizt  
zur Fortsetzung.

HERR VON \* \*  
\*

außer sich

Wohin — Sylvette?!

SYLVETTE

Zu einem Freunde — der so viel verlor!

HERR VON \* \*

taumelt — wirft sich über den Tisch

Heischst du dir Belohnung für den Fund, weil du ihn entdecktest? Willst du die Dirne der Majestät machen? Klimmt dein Ehrgeiz zu diesem Gipfel? — Kühn sind deine Entwürfe. Ich glühe bewundernd. Du triumphierst im Karussell der Liebe. Um dich kreiselt das Gewühl — — und du bist meine Sylvette!

SYLVETTE

lächelt.

HERR VON \* \*

Ich entlasse dich nur — um meinen Triumph zu bereiten! Wer hat ein Liebchen wie meins — vor dem die Majestät sich krümmte — und das ihm ein Kavalier verweigerte? Dich preise ich — große Sylvette!

SYLVETTE

bewahrt ihr Lächeln.

HERR VON \* \*

Du entfachst tobenden Schwindel, in dem ich untersinke. Du hast Einfälle von neuer Verzückung. Was sind die andern? Die hier hinter Schirmen und Türen kichern und stürzen? Schenke ich ihnen noch einen Blick? Schiele ich hin — lohnt es der Aufmerksamkeit? —

Das bleibt an deinen Knien. Mit deinen Brüsten ragst du hinaus aus dem flirrenden Schwarm! — Ich allein bin zu dir gezogen in eine heißere Luft der Lust — und lache in deiner Umarmung über die Dilettanten der Verliebtheit! — Man muß sich maßlos verlieren — um sich zu retten!

SYLVETTE

wie vorher.

HERR VON \* \*

Ist es nicht herrlich gelungen? Der Streich nicht geglückt? Die Dirne ist tot — es lebe die Dirne! Paris ist wieder Paris — der König tanzt — und tanzt bei mir —: du lockst sie alle — mit dem magischen Ring — zu mir!

SYLVETTE

leise

Schickst du mich auch?

HERR VON \* \*

Der Brand soll brennen! Es verbrennt nichts von Bedeutung. Der Ring ist gerettet — und am Ring die Dirne! Das Fest geht weiter — hier sind Zimmer und Nischen und Verstecke! — Und ich bin König — meine Dirne trägt das Juwel — ich besitze den Talisman der Freude! — Ich bin gerettet —: von Sinnen hetzend — in atemlosem Taumel — entron-

nen!! — — Hol' mir die Gäste ins Haus — ich  
will mich erhitzen im gelben Neid der Chinesen!

SYLVETTE

biegt die Arme nach ihm.

HERR VON \* \*

nach einem Leuchter greifend

Lichter — Kerzengeleucht — und die Spiegel  
illuminirt! Von gelben Fischen Gewimmel in  
unendlicher Wiederholung! Delphine sind wir  
— gedunsen in Lüsternheit — mächtiges Ge-  
tier! — Lichter hier!

Er schiebt ihr den Leuchter hin.

Verteile, was brennt!

Er ist mit dem zweiten Leuchter beschäftigt.

SYLVETTE

nimmt mit wankenden Händen den Leuchter — geht vom  
Tisch weg — besinnt sich — und trägt ihn rechts hinein.  
Sie kommt zurück.

HERR VON \* \*

Wird es schon heller? Füllt sich der Raum mit  
Glanz? Er muß zerfließen in Entzündung.  
Schwall von Schein um Schwall von Tänzern.  
Blendendes Feuerwerk!

Er schiebt den Leuchter weg.

SYLVETTE

nimmt den Leuchter — mit ihm rechts hinein.

HERR VON \* \*

indem er vom dritten, der immer auf dem Tisch brannte,  
eine Kerze losmacht, um mit ihr die noch nicht entbrannten  
dieses Leuchters anzustecken

Lichter! — ich will die Gaffer mir betrachten  
können, die nach mir stieren. Wenn ich den  
Wirbel mit meinem Liebchen drehe. Hierhin  
und dorthin — der Schwung ist schamlos!

SYLVETTE

kommt zurück.

HERR VON \* \*

sich aufrichtend

Wo sind Lichter? — Bei der Toten? Was  
machst du dir da zu schaffen?

Er packt ihre Hand.

Willst du mich narren — und den Ring ihr  
wieder zustecken? Mich um meinen Lohn  
prellen?

SYLVETTE

streckt ihm ihren Arm willig hin

Ich trage den Ring.

HERR VON \* \*

Es sollte mich reuen, in das Feuer gelaufen zu  
sein um nichts. Meinst du, die Majestät be-  
zahlt das? Sie würde zum Stümper daran! —

Dich will ich — dich Glühende — Lodernde  
— Lebende — dich!

Er umschlingt sie.

Küsse mich — wie keine küßt!

SYLVETTE

küßt ihn hingegeben

Lebe ich wieder?

HERR VON \* \* \*

Keine küßt wie du. Küsse!

SYLVETTE

Lebe ich dir?

HERR VON \* \* \*

Fange mich ein mit deinem Gezweig von  
Gliedern!

SYLVETTE

Fühlst du mein Leben?

HERR VON \* \* \*

Das ist Gerank von Gier — ein Griff, der hält!

SYLVETTE

Jetzt halte ich deins mit meinem!

HERR VON \* \* \*

schiebt sie weg

Gäste — Gäste ins Haus — Zuschauer! —  
Das war die Probe — nun große Bühne. Ich

beherrsche die Rolle — Protagonist von Geblüt!  
Ich bin meines Auftritts sicher — kein Lampen-  
fieber vor euch — —

mit schwingender Geste

— — vor mir!!

SYLVETTE

weicht langsam zur Mitteltür von ihm zurück.

HERR VON \* \* \*

Lauf' hin: du hast den Ring — und ich die  
Verbrannte — wir werden uns ausweisen können!

SYLVETTE

mit einem kleinen hellen Schrei

Ich habe den Ring!

HERR VON \* \* \*

Schütz' ihn vor Dieben!

SYLVETTE

Mit meinem Leben!

HERR VON \* \* \*

Nach Leben gierst du beständig: die Bürg-  
schaft ist gültig!

SYLVETTE

durch die Gardine ab.

HERR VON \* \* \*

steht regungslos und sieht auf die Gardine.  
Diener kommt durch die Mitteltür.

DIENER

Der Priester —

HERR VON \* \* \*

Ein Priester?

DIENER

— kommt mir nach.

HERR VON \* \* \*

Zwanzig Priester für die Litanei!

DIENER

Die Leute im Garten sind fertig.

HERR VON \* \* \*

Jag' die Maulwürfe hinaus! Hartschiere paradieren an der Grube!

DIENER

ab.

HERR VON \* \* \*

wartet noch — dann läuft er zur Mitteltür — rafft den Vorhang beiseite und öffnet die Glastür.

DIENER

auf der Schwelle.

HERR VON \* \* \*

Verschwatzt du dich draußen? Öffne alle Zimmer — und stell' Lichter hin. Es gibt Zuzug von Gästen heut nacht, Personen von Rang, die die kleinste Nachlässigkeit tödlich beleidigt. Ich könnte mir Gunst mit einem ungeschickt gerückten Wandschirm verscherzen! — Hier Sorge ich für die Illumination!

DIENER

links ab.

HERR VON \* \* \*

öffnet mit raschen Griffen auch die Gardinen vor den Fenstern.

Der Brand hat sich ungeheuer erhoben: noch scheint er zu wachsen.

HERR VON \* \* \*

steht in betroffener Betrachtung.

Opernsänger erscheint in der Mitteltür.

HERR VON \* \* \*

Was? Schon der erste Gast? Ein flinker Vorläufer dem Bacchantenzug? Naht der Kaiser von China? Der Sohn der Sonne, der mit diesem Brand das Gestirn entgöttert?

OPERNSÄNGER

heftig atmend — sich umsehend

Sind Sie allein?

HERR VON \* \*

Nur wir Chinesen — keine weitere Öffentlichkeit. Die Majestät kann sich gehen lassen — die Verschwiegenheit ist vollkommen!

OPERNSÄNGER

Erkennen Sie mich nicht?

HERR VON \* \*

Was fragen Sie? Eine halbe Silbe empfiehlt Sie. Werden Sie singen? Laufen Sie vorauf, um die Akustik zu prüfen? Was werden Sie wählen? Was ist auf dem Repertoire?

Er führt ihn in einen Sessel.

OPERNSÄNGER

Sie müssen mir —

HERR VON \* \*

sich ebenfalls setzend

Warten Sie, ich wußte es. Ich versäumte die Oper zuletzt, aber es drang zu mir. Es wird einem schließlich doch zugetragen, man bleibt nicht in Unwissenheit. War es nicht aus der Mythologie? Einer jener ewigen Stoffe, die den Künstlern immer wieder Vorwand zu Erregungen geben? Es müssen sehr anspruchsvolle Leute sein — die Künstler, daß sie mit dem täglichen Geschehen nicht auskommen. — Alceste!

OPERNSÄNGER

Sagen Sie mir —

HERR VON \* \*

Ein ergreifendes Sujet, es muß seine Wirkung haben. Ist das Libretto geschickt gemacht? Sind alle Motive ausgenutzt? Es dürfte kein Stümper an den Vorwurf geraten. Admet müßte das Zwielficht des haltlos Suchenden haben — die volle Glorie muß auf Alceste verteilt sein. Wenn sie den Tod, den Admet erleiden soll, für ihn stirbt — damit er leben kann — und sie in solchem verwandelt lebenden Admet selbst erst lebt — das Symbol ist von gewaltiger Größe! — Bringt Ihre Alceste das erschöpfend?

OPERNSÄNGER

Ich kann Sie jetzt nicht von der Oper unterhalten!

HERR VON \* \*

Dulden Sie ein anderes Thema?

OPERNSÄNGER

Der Brand im Opernhaus —

HERR VON \* \*

Da sind Sie schon wieder bei der Oper. Ich wußte es!

OPERNSÄNGER

— hat noch ein Opfer gefordert!

HERR VON \* \*

Wie unersättlich ist die Brunst! Sehen Sie hin:  
die Lohe steigt noch. Findet sie denn immer  
neue Nahrung?

OPERNSÄNGER

Ich kann mich getäuscht haben — der Qualm  
beizt auf den Augen — man erschrickt und hat  
Halluzinationen.

Mit starker Frage

Ist Ihre Frau bei Ihnen?

HERR VON \* \*

lächelnd

Läßt Ihnen das keine Ruhe? Meine kleine  
Schwindelei, mit der ich Sie narrete?

Nach rechts zeigend

Es war ein Irrtum von einiger Peinlichkeit,  
und ich wollte meinen Mißgriff nicht gleich  
eingestehen. Eine Heldentat um ein Dirnchen,  
das ich nicht einmal genossen habe — ich  
konnte Ihnen lächerlich erscheinen und war  
doch so stolz auf meine Selbstverleugnung! —  
Der fremde Unrat wird verscharrt. Meine  
Frau lebt!

OPERNSÄNGER

Im Hause?

HERR VON \* \*

Hier wird es wieder lebendig von heute an. Diese Nacht macht den kräftigsten Einschnitt. Wir ersetzen den Mittelpunkt des Vergnügens, der dort abbrennt. Wir bewegen die umfassendsten Pläne. Es ist nicht fatale Eitelkeit — wir dürfen uns berufen fühlen. Sagen Sie doch selbst: wo treffen Sie noch in Paris eine Frau wie meine? Ist dieser schnelle Aufstieg nicht bewundernswürdig: ein Waisenmädchen fast gestern noch — und fast gestern schon die Dame Ihrer kleinen Loge?

OPERNSÄNGER

Haben Sie sich entschlossen —

HERR VON \* \*

Ihr reizendes Abenteuer zu würdigen? Es hat mir die Augen geöffnet für meinen Besitz. Ich werde meinen Triumph auskosten. Ich erwarte mit Ungeduld hier meine Gäste, die ihn verherrlichen!

OPERNSÄNGER

Empfangen Sie heut abend —

HERR VON \* \*

Wer kommen will. Ich habe die Einladung nicht begrenzt. Das gelbe Kostüm ist Ausweis. Ich nehme Sie für den ersten, der zuläuft?

OPERNSÄNGER

Wer heute im Opernhaus tanzte — denkt nicht  
mehr an Feste!

HERR VON \* \*

Wenn der lüsternte Mund bittet?

OPERNSÄNGER

Wer soll uns bitten?

HERR VON \* \*

Wollen Sie nicht Zeuge des Aufbruchs werden?  
Vom Opernhaus hierher? Die Majestät an der  
Spitze — von der zierlichsten Chinesin verführt?

OPERNSÄNGER

Wer ist das?

HERR VON \* \*

Beleidigen Sie mich?

OPERNSÄNGER

steht auf.

HERR VON \* \*

erhebt sich

Versäumen Sie das Schauspiel nicht. Es hat  
nicht seinesgleichen gehabt. Die Chronik muß  
es verzeichnen — und die Nachwelt beneidet  
die Teilnehmer!

OPERNSÄNGER

stützt sich an die Sessellehne.

HERR VON \* \*

Was beunruhigt Sie? Zu spät zu kommen?  
Mindestens begegnen Sie der grellen Prozession!

OPERNSÄNGER

Ein Mensch lief über den Opernplatz — in  
der Weite stand er einen Augenblick allein —  
länger nicht — und ging weiter — wie man  
ruhig geht — und verschwand im Brand!  
Mehr eine Vision für andre — ich allein begriff!

HERR VON \* \*

Ein Toller, der Gründe hat: es steht ein Preis  
auf einer Verbrannten!

OPERNSÄNGER

Gelb — — ein Chinese — —

HERR VON \* \*

Wenn der Lohn sehr hoch ist?

Lachend

Er wird sich vergeblich mühen!

OPERNSÄNGER

Eine Chinesin — — die Figur zierlich — —  
ich mußte sie kennen — —

HERR VON \* \*

verstummt.

OPERNSÄNGER

— — weil ich sie kannte!!

HERR VON \* \*

nach langem Warten

Wie sagten Sie doch? Ins Feuer? — Ich muß Ihrer Erzählung glauben, Sie scheuten schon einmal das gefährlichste Geständnis nicht. — — Wie sagten Sie? Über den Opernplatz? — — Es wird mir wieder einfallen. Ich möchte Ihre Beichte nicht fälschen. — — Sie entsinnen sich mit einiger Deutlichkeit? Die Gestalt — fast dürftig? Sehr schmal von Wuchs — — durchaus schwächlich? — — Und allein über den Platz — in den Brand?

Achselzuckend

Helfen Sie mir — ich begreife das nicht!

OPERNSÄNGER

Mir peitscht es das Blut auf!

HERR VON \* \*

mit sichtlicher Anstrengung

Aber ich begreife es nicht. Ich verstehe es ganz und gar nicht. Es hat keinen Sinn, was sie tut.

Stockend

Oder hat es einen Sinn?

Sich an die Stirn greifend

Einen wüsten Sinn — von schamlosester Gemeinheit?

OPERNSÄNGER

Was vermuten Sie?

HERR VON \* \*

seinen Arm packend und ihn nach rechts zerrend

Ich habe eine Tote geborgen. Wissen Sie, wer sie ist? Sie werden sie morgen kennen! Ein Singsang stimmt sich an. Der Held im Gassenliede bin ich. Summen Sie nicht schon die Strophe? Die neue reimt sich mit einer alten — ich erfinde selbst das Ritornell!

OPERNSÄNGER

Sie ließ sich verbrennen!

HERR VON \* \*

Um mich zu prellen! Lodore ich nicht in Brunst?  
Bin ich nicht entflammt? Auf Tod und Leben?  
Verbrenne ich jetzt nicht in meiner Begierde,  
die züngelt ins Leere? Und habe nur die Leiche  
auf dem Lager — schwarz und dorr? — So  
rächen sich Dirnen, die man aus dem Hause  
stäupt! So zügellos regiert nur Haß von Dirnen  
über dem eignen Leben!

OPERNSÄNGER

— startt ihn an

Es trieb sie ins Feuer —

HERR VON \* \* \*

Erzählen Sie zu Ende! Redete sie nicht erst mit dem majestätischen Liebhaber? Der die Spürhunde ins Feuer hetzt? Füllte sie ihm nicht die Hand mit etwas, das funkelte? Erkannten Sie nicht ein Schmuckstück, das aus ihrer Hand auf seine Hand glitt? Ein Reif — ein Ring? — Lachte die Majestät nicht ungeheuer auf? Schallte es nicht über den Opernplatz? Über Krachen von Balken und Decken? Dies Gelächter, das Paris erschüttert? Machte mein Namen nicht die Runde? Johlte der Pöbel nicht los? Plärend und pfeifend? Wie heißt der neue Reim? Lockern Sie Ihren Tenor!

OPERNSÄNGER

Es herrschte Totenstille!

HERR VON \* \* \*

So haben Sie das Beste versäumt. Laufen Sie — es verlohnt sich: in dieser Katastrophe ein Lachen! Das befreit — das löst den Schrecken. Lacht — ich trage die Kosten, ich hatte mich in das Abenteuer gewagt — auf meine Haut der Spott!

OPERNSÄNGER

entfernt sich zögernd — ab.  
Diener von links.

DIENER

Die Zimmer sind geöffnet und erleuchtet.

HERR VON \* \*

Schlag' die Türen zu. Wirf die Kerzen um.  
Was brennt — brennt. Die Welt geht nicht  
anders zugrunde!

DIENER

ab.  
Der alte Herr tritt in die Mitteltür.

HERR VON \* \*

steht betroffen.

DER ALTE HERR

kichert — auf seinen Stock gestützt ins Zimmer kommend —  
schützt er die Augen mit der Hand und sieht rechts hinein.  
Immer Lichter in der Bibliothek. Sie lesen zu  
viel — und erleben zu wenig.  
Er läßt sich ächzend im Sessel nieder.

HERR VON \* \*

am Tisch — sich um die Kante klammernd — lauernd  
Warum kommen Sie? Ich war unhöflich gegen  
Sie gewesen!

DER ALTE HERR

Die Hotels sind geschlossen. Man hat heut  
nacht zu gaffen.

HERR VON \* \* \*

Warum besuchen Sie mich?

DER ALTE HERR

Weil ich sicher war, Sie zu Hause zu treffen.  
Wenn Sie der Ball nicht lockte — würde Sie  
auch der Brand nicht verführen. Habe ich  
falsch gerechnet?

HERR VON \* \* \*

Ich — bin nicht aus dem Hause gewesen!

DER ALTE HERR

Schmökern Sie nur — in Büchern steht das  
nicht. Das nicht!

Er lacht in sich hinein.

HERR VON \* \* \*

Ihnen hat das große Ereignis die Stimmung  
nicht verdorben?

DER ALTE HERR

Wenn das Unglück selbst für Belustigung sorgt?

HERR VON \* \* \*

Worin entdeckten Sie die?

DER ALTE HERR

kopfschüttelnd

Die Majestät bleibt die Majestät des Vergnügens

HERR VON \* \*

heiß

Gab es einen Vorfall mit der Majestät?

DER ALTE HERR

sieht ihn an.

HERR VON \* \*

Brannte ihm die Seide vom Leibe — und seine Unnahbarkeit stand entblößt?

DER ALTE HERR

Ein Mandarin bis zuletzt. So stelle ich mir China in seiner Glorie vor. Noch mit dem Tod ein witziges Spielchen!

HERR VON \* \*

Woran ergötzten Sie sich?

DER ALTE HERR

Das Ringspiel möchte ich es nennen. Es könnte sich so am besten einprägen. Die Anekdote werde ich versuchen in eine pointierte Form zu bringen.

Mit dem Stock gestikulierend

Die Majestät liebte es, seine Favoritin mit einem Ring, der einen merkwürdig geschnittenen Stein trug, auszuzeichnen. Bei dem durch seinen

Schluß berühmt gewordenen Chinesenball im Opernhaus — er endigte mit dem Brand des Opernhauses — kam die Favoritin, die damals Inhaberin dieses Ringes war, um. Da sie lebend nicht geborgen werden konnte, wollte die Majestät wenigstens die Leiche wiederhaben.

Lächelnd

Zweifellos ein Zeugnis für seine Treue! — Mit einem Preise von erheblicher Höhe — machte er die Aufgabe lohnend. Es entspann sich ein Wettstreit, der nicht der Komik entbehrte. Man konnte die sonderbarsten Betrachtungen über den menschlichen Mut anstellen. Ein Teil der Preisbewerber kehrte schon in der Zone der Hitze um. Andere ließen sich die Haare versengen — und hatten genug. Jedesmal empfing die Feiglinge ein Johlen der Zuschauer. Einige drangen aber in den Brand ein — und kamen nicht wieder. Zuletzt hatte dies Beispiel etwas abkühlend gewirkt. Der Andrang mäßigte sich — und schon schien der Spaß versandet. Da kommt ein Kerlchen gelaufen — ein Buckel von argem Ansehen — der stellt sich auf den Platz und lacht: verbrennt mir der Buckel, so fühle ich mich etwas leichter — und marschirt in die Hölle — — und kommt nach wenigen Minuten mit seiner Ladung heraus — und der Ring hängt an der Stelle,

wo er hängen muß! — Dicht an der Tür hat er sie aufgenommen — wo seine Vorgänger nicht über die Leiche gestolpert sind! — Der Bursche hat Glück gehabt — und einmal muß es ja auch einen Buckel treffen. Der Bengel schläft heut nacht wie ein Gott. Die Chinesinnen reißen sich um den Satyr! — — Muß man nicht lachen?

HERR VON \* \* \*

hat sich steil aufgerichtet.

DER ALTE HERR

Muß man nicht — —

Er stockt beim Anblick des Herrn von \* \* \*.

HERR VON \* \* \*

in Starrheit nach dem Brand gewendet.

Der Priester und Laienbrüder mit Kerzen in der Mitteltür.  
Der Priester sieht in das erleuchtete Zimmer rechts — geht hinein mit den Laienbrüdern.

DER ALTE HERR

stutzt — will fragen — schweigt — zieht die Brauen — nickt.  
Der Priester und die Laienbrüder, die die Leiche tragen und ihre Kerzen entzündet haben, von rechts — zur Mitteltür — in den Garten ab.

DER ALTE HERR

folgt — auf seinen Stock schwer gestützt — ab.

HERR VON \* \*

taumelt der Mitteltür zu.

Der Brand hat äußerste Größe erreicht: eine einzige Glut  
steht am Himmel. Glocken stürmen mächtig hinein.

HERR VON \* \*

die Arme hochwerfend — mit einem Schrei

Alceste!!

E N D E



